

# Ballett der Superlative

Modeon Staatsoper Kasan und Orchester bescheren mit Don Quijote einen wunderbaren Abend

VON PETER STEINBACH

**Marktoberdorf** Das Ballett der Tatarischen Staatsoper Kasan, durch seine mittlerweile recht zahlreichen Gastspiele fast als „Ensemble in Residence“ zu bezeichnen, wartete im Modeon mit einer opulenten Auf-führung einer der beliebtesten klassischen Ballettchoreographien auf. Das ordentlich besetzte, aber nicht ausverkaufte Haus feierte die Künstler mit viel Szenenapplaus und stürmischem Schlussbeifall für einen hinreißend schönen „Don Quijote“. Dabei treten der Protagonist und sein Diener Sancho Pansa eher marginal in Erscheinung. Zentralfiguren des Werkes von Ludwig Minkus sind das Liebespaar Kitri (Amanda Moraes Gomes) und Basil (Mikhail Timaev), welches sich nach den üblichen Verwirrungen in den Armen liegen darf.

Don Quijote, nach dem Roman von Miguel Cervantes auch der „Ritter von der traurigen Gestalt“ genannt, und sein schlauer Diener Sancho Pansa treten in der Choreografie von Alexander Gorski nicht gegen Windmühlenflügel auf. Auch seine große Liebe Dulcinea tritt eher schwach in Erscheinung. Das unterscheidet das Ballett vom Buch, wie überhaupt die Handlung sehr freizügig gehandhabt wurde.

Reizvoll ist der Kontrast von Meister und Diener. Wuselig und mit nur scheinbarer Unterwürfigkeit, dabei raffiniert und auf seine Vorteile bedacht ist Sancho Pansa (Fayaz Valiakyhmetov), stolz daherstaksend Don Quijote (Gleb Korablev). Das Duo erinnert ein wenig an Don Giovanni und seinen Diener Leporello.

Ludwig Minkus hat zu diesem Werk eine hinreißend-schöne und temperamentvolle Musik geschrieben. Es wurde mehrfach betont, aber dass die Gäste aus Kasan stets mit einem großen Live-Orchester anrücken, kann gar nicht hoch ge-



Mit dem Ballett „Don Quijote“ brillierte die Tatarische Staatsoper Kasan im Modeon.

Foto: Alfred Michel

nug geschätzt werden. Auf allen Positionen gut besetzt begleitete es unter der Leitung von Nurzhan Babbusinov die Tänzer in kongenialer Weise.

In Spanien spielt die Handlung, spanisches Lokalkolorit dringt durch jede Note der Partitur. Sei es der Nationaltanz Flamenco, sei es ein Bolero mit Kastagnetten und

Tambourins oder die Seguidilla – Minkus hat wunderbar mit spanischer Folklore gearbeitet.

Zum Umsetzen der Musik hat die Tatarische Staatsoper ein stattliches Ensemble an Tänzern aufgeboten. Allein das Corps de Ballett, fast zwanzig junge Eleveln in ihren hübschen Tutus, dazu die Gruppentänzer in stets wechselnden Kostümen.

Überhaupt – die stilechten Kostüme sind liebevoll bis ins Detail gearbeitet und von seltener Farbenpracht. Die Solisten der beiden Hauptrollen, also Amanda Moraes Gomes (Kitri) und Mikhail Timaev (Basil), zeigen sich als ein Traumpaar an Eleganz, federnder Leichtigkeit und Harmonie. Ihre Soli und der Pas de deux gegen Schluss riss die Modeon-

besucher zu Beifallsstürmen hin. Sie seien stellvertretend für alle anderen genannt. Überzeugend auch das Bühnenbild mit wenig Requisiten. Der bühnenfüllende Vorhang ließ sogar die Windmühlen erkennen. Szenische Details, von denen es viele gab, würden den Rahmen sprengen. Deshalb nur eines: Ein wunderbarer Ballettabend.